

EU-SCHRIFTENDEPOT UND UN-DEPOSITARBIBLIOTHEK IN DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BOCHUM: DIE BIBLIOTHEK ALS MULTIDISZIPLINÄRE UND INTERNATIONALE WISSENSSCHNITTSTELLE

Die Ruhr-Universität Bochum (RUB) ist von ihren Gründungsvätern 1965 in Bochum-Querenburg als Campusuniversität eröffnet worden – damit war sie nicht nur die fünfte Volluniversität des jungen Bundeslandes Nordrhein-Westfalen sondern auch die erste Hochschulgründung des Ruhrgebiets. Die RUB hat sich von Anfang an für Innovation in Lehre und Forschung eingesetzt und sich im Laufe der Jahrzehnte zu einer festen Größe in der deutschen Hochschullandschaft etabliert.

Eine der wesentlichen Voraussetzungen dafür, dass der Lehr- und Forschungsbetrieb an der neu gegründeten „Wissens- und Denkfabrik des Ruhrgebiets“ aufgenommen werden konnte, war die Gründung der Universitätsbibliothek Bochum (UB Bochum). Nicht nur die Fachgebiete der UB sind stetig ergänzt und an die Erfordernisse des Hochschulbetriebes angepasst worden, die UB ist im Laufe der Zeit auch um einige Sonderbereiche gewachsen und beherbergt in ihrer Funktion als zentrale Informations- und Wissensversorgungseinrichtung auch ein Schriftendepot der United Nations (UN-Depot) sowie der Europäischen Union (EU-Depot), die beide zum festen Bestandteil der UB geworden sind und in einem Raum auf Ebene 3 untergebracht sind.

Die regelmäßige Evaluierung von bestehenden Einrichtungen und Projekten ist eine der Voraussetzungen, um das Angebot des Wissensbetriebes auf die aktuellen Bedarfe der Nutzergruppen abzustimmen und anzupassen. Im Auftrag der Universitätsbibliotheksleitung ist eine wissenschaftliche Projektarbeit durchgeführt worden, die mit zweierlei Zielrichtung die vorhandenen UN- und EU-Schriftendepots untersucht hat und deren Ergebnisse Grundlage dieses Artikels geworden sind. Da die Einrichtung und der dauerhafte Betrieb der Schriftendepots an die Einhaltung bestimmter Vertragsver-

einbarungen gekoppelt ist, die von der UN und EU vorgegeben werden, ist im Rahmen der wissenschaftlichen Projektarbeit die Vertragskonformität der bestehenden Depots überprüft worden. Zur Prüfung wurden die vertraglich fixierten Vorgaben, wie z. B. die Organisation der Depots, die Standortbedingungen innerhalb der UB, die Öffnungszeiten und die Betreuung der Depots sowie weitere Parameter herangezogen.

Neben der Überprüfung der Vertragskonformität war es auch ein elementares Arbeitsziel des Projektes, potenzielle Veränderungsmöglichkeiten der Depots im Rahmen der vorliegenden Vertragsinhalte zu untersuchen und Ideen zu ihrer Modifizierung zu entwickeln. Hintergrund dafür war, dass zwar beide Depots regional, und im Falle des UN-Depots auch überregional, bedeutende und einzigartige Informationsressourcen darstellen, die jedoch von Nutzerseite, insbesondere von Universitätsangehörigen, kaum in Anspruch genommen werden. In diesem Kontext sollte auch diskutiert werden, ob eine etwaige Schließung der beiden Einrichtungen grundsätzlich möglich oder überhaupt in Betracht zu ziehen ist.

DIE ERGEBNISSE DER PROJEKTARBEIT

Als einer der wesentlichen Befunde der Projektarbeit konnte nach eingehender Analyse der jeweiligen Vertragsbestimmungen und deren Anwendung bestätigt werden, dass beide Einrichtungen – UN- und EU-Depot vertragskonform geführt werden. Die Kooperationsverträge, die die UB Bochum im Auftrage der Ruhr Universität mit der UN und der EU geschlossen hat, gelten für eine unbefristete Zeit.

Als zweite grundlegende Erkenntnis konnte für beide Depots attestiert werden, dass sie für die UB sowie die



EU-SCHRIFTENDEPOT UND UN-DEPOSITARBIBLIOTHEK
VON MARKUS ANDREAS LOHMANN

RUB ein Aushängeschild internationaler Wissenschaft und Wissensversorgung darstellen. Es handelt sich um das einzige UN-Depot in NRW und eines von neun EU-Schriftendepots in unserem Bundesland. Darüber hinaus unterstreicht die interdisziplinäre und internationale Ausrichtung der beiden Depot-Bibliotheken das von der RUB entwickelte und umgesetzte Leitbild: „Lernen. Leisten. Gemeinschaft leben.“ Die kürzlich von der Bibliotheksleitung in Zusammenarbeit mit dem Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht eingeführte Nutzungsmöglichkeit der Depoträumlichkeiten durch die Studenten des Studiengangs Joint European Master´s Programme in International Humanitarian Action als Lern- und Diskussionsort füllt das entwickelte Leitbild inhaltlich.

Ein UN- und EU-Depot innerhalb der Universitätsbibliothek zu beheimaten, ist eine nationale und internationale Auszeichnung mit „Leuchtturmcharakter“ und daher auch mit einem gewissen Status verbunden. Die wissenschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung der UB Bochum und damit auch der RUB, insbesondere im Kontext der Exzellenzinitiative und der internationalen Ausrichtung der Universität, werden dadurch unterstrichen.

Als drittes Arbeitsergebnis kann festgehalten werden, dass, insbesondere vor dem Hintergrund der zuvor formulierten Erkenntnisse, von einer Aufkündigung der Zusammenarbeit mit UN und EU und daher der Auflösung beider Depots abzusehen ist. Vielmehr sollte es das Ziel sein, die Depots für unterschiedliche Nutzergruppen der Hochschule, aber auch für interessierte externe Nutzer als zusätzliches Angebot weiterhin anzubieten. Schließlich sind nicht nur rein quantitativ messbare Faktoren, wie z.B. Besucherzahlen und Effektivität, als einzig ausschlaggebende Kriterien bei der Bewertung einer wissenschaftlichen Einrichtung heranzuziehen.

POTENZIELLE ANPASSUNGS- UND VERÄNDERUNGSMÖGLICHKEITEN DER DEPOTS

Trotz aller zuvor beschriebenen positiven Aspekte, die mit den beiden Depositarbibliotheken verbunden sind, besteht ein gewisser Bedarf der Aktualisierung und Modifizierung der Depots.

Die in den folgenden Ausführungen skizzierten Veränderungsvorschläge nehmen vor allem Bezug auf den Ausbau der Benutzerfreundlichkeit. Dies gilt insbesondere



vor dem Hintergrund einer voranschreitenden Veränderung der Bibliothekslandschaft, die sich durch vermehrte Online-Präsenz der Bibliotheken und ihrer Angebote bereits in weiten Bereichen durchgesetzt hat, aber auch im Hinblick auf eine mögliche Multifunktionalität der Depoträumlichkeiten.

Die hier vorgestellten Veränderungsvorschläge erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und geben einen ersten Überblick über mögliche Modifizierungspotenziale.

ERWEITERUNG DER NUTZERGRUPPEN – SYNERGIEN HERSTELLEN

Die Depositarbibliotheken sind rein räumlich gesehen kleine „wissenschaftliche Inseln“ innerhalb der UB Bochum und vermutlich nur einem relativ kleinen hochschulinternen und noch kleineren externen Nutzerkreis bekannt. Da die sehr breit gefächerten Aufgabenbereiche der UN und der EU thematisch einen Großteil von Fachgebieten an der RUB tangieren, bieten sie daher grundsätzlich interessante Informationsressourcen für mehrere Studiengänge und Fakultäten einer Volluniversität.

Eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit universitären Einrichtungen, die ein Interesse an der Nutzung von UN- und EU- Materialien haben, sollte daher aktiv angegangen werden. Primär kommt hier der Lehrstuhl für Völkerrecht, das Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht in Betracht, mit denen die UB bereits kooperiert. Aber auch die sozialwissenschaftliche Fakultät, andere juristische Lehrstühle und wirtschaftswissenschaftliche Fachbereiche sowie naturwissenschaftliche und technische Studiengänge sind ebenfalls potenzielle Nutzer der beiden Depositarbibliotheken.

MARKETING

Eng verbunden mit dem vorangegangenen Vorschlag, eine erweiterte Nutzergruppe zu entwickeln, ist das Erfordernis einer besseren Vermarktung der Depots, die an der RUB offensichtlich relativ unbekannt sind. Ver-

linkungen zwischen Fachbereichsbibliotheken und den Internetseiten der UB zu den Depots können ein erster, ausbaufähiger Schritt zu mehr Präsenz der Depots auf dem Campus sein. Des Weiteren sollte auf die Depots bei Einführungsveranstaltungen, wie z.B. bei Erstsemester-Führungen, hingewiesen werden. Im Rahmen dieser Präsenzverstärkung müsste auch über eine qualitative und quantitative Verbesserung der Depot-Beschilderung innerhalb der UB sowie auf dem Campusgelände nachgedacht werden.

UMGESTALTUNG DER DEPOTRÄUMLICHKEITEN

Der derzeitige bauliche sowie innenarchitektonische Zustand der UN- und EU-Depositar-Bibliothek gestaltet sich nicht ansprechend und bietet keine idealen Voraussetzungen zur Benutzung der Räumlichkeiten zum Arbeiten und Studieren. Im Bereich der Depots, ebenso wie im gesamten Gebäude der UB Bochum, beeinträchtigen nachträglich eingezogene Wände das ursprünglich offene und großzügige architektonische Raumkonzept. Die Möblierung der Depoträumlichkeiten ist uneinheitlich und folgt in ihrer Aufstellung keinem Konzept.

Eine attraktivere Raumatmosphäre könnte zunächst durch eine einheitliche Möblierung der Depositar-Bibliothek erreicht werden. Durch zweckmäßige und Nutzerinteressen berücksichtigende Einrichtungsgegenstände würde die Raumwirkung ebenfalls deutlich verbessert. Dies würde zu einer höheren Nutzungsfrequenz der gesamten Ebene führen und die Attraktivität der UB Bochum als Ort des intensiven und ungestörten Lernens weiter steigern.

AUSSONDERUNGEN UND DIGITALISIERUNG

Die Analyse hat zu dem Ergebnis geführt, dass eine große Anzahl von Material in den Depots ausgesondert werden kann, da ein großer Teil des Bestandes nicht mehr aktuell ist oder es sich um Dubletten handelt. Dies würde zu einer erheblichen Reduktion des Platzbedarfs führen und damit mehr Möglichkeiten einer verbesserten, offenen Raumgestaltung eröffnen. Des Weiteren ist es vertragsrechtlich möglich, den Doku-

mentenbestand zu digitalisieren. Eine Digitalisierung einzelner Quellen würde die Nutzung, Bearbeitung, Verteilung, Erschließung und Wiedergabe in elektronischen Datenverarbeitungssystemen erlauben. Dadurch, dass Digitalisate auch wortweise durchsucht werden können, würde die Attraktivität der Materialien für Nutzer gesteigert, und es müsste weniger Zeit durch die zugeordnete Fachkraft aufgewendet werden. Die Zugriffsmöglichkeiten auf die Daten würden erhöht; der Platzbedarf des Depots würde gesenkt. Der gewonnene Raum stünde für Leseplätze zur Verfügung.

FAZIT

Im Rahmen einer Bilanzierung über den Fortbestand oder die Schließung des UN- und EU-Schriftendepots müssen unterschiedliche Aspekte gegeneinander abgewogen werden.

Ein gewichtiges Argument für die Kündigung des Kooperationsvertrages wäre die geringe Nutzerzahl der Depots, wobei jedoch nicht außer Betracht bleiben sollte, dass die Nutzerzahl durch die Umsetzung der oben aufgeführten Veränderungsvorschläge erhöht werden könnte. Die Diskussion über das Für und Wider der Depots darf nicht nur auf der oberflächlichen Analyse der Nutzerzahlen geführt werden, sondern muss, wie oben

bereits erwähnt, auch das mögliche Potenzial und die damit verbundene Strahlkraft des UN- und EU-Depots mit einschließen.

Die Depots besitzen ein Alleinstellungsmerkmal auf dem Campus, insbesondere im Vergleich mit den Fachbibliotheken. Darüber hinaus handelt es sich um das einzige UN-Schriftendepot in NRW. Diese Sonderstellung könnte die UB Bochum, bei gleichzeitiger Erhöhung der Nutzerfrequenz der Depots, als Qualitäts- und Bedeutungsfaktor in die Diskussion über die Zukunft des Bochumer Bibliothekssystems einbringen.

Eine mögliche Digitalisierung des UN- und EU-Materials stellt die UB Bochum als Kompetenz- und Fortschrittszentrum zukunftsweisender bibliothekarischer und informationswissenschaftlicher Arbeit dar. Der Status der Depots ist eine nationale und internationale Auszeichnung mit Leuchtturmcharakter. Die wissenschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung der UB Bochum, insbesondere im Kontext der Exzellenzinitiative und der internationalen Ausrichtung der Ruhr-Universität Bochum, wird unterstrichen.

Im Rahmen der weiter fortschreitenden Globalisierung und den damit einhergehenden Thematiken wird der



Einfluss der UN und auch der EU weiter zunehmen und der Status beider Institutionen als supranationale Instanzen gestärkt werden. Dies trifft insbesondere auf den Bereich des Handels- und Wirtschaftsrechts, aber auch andere Bereiche, wie etwa das Umwelt- und Naturschutzrecht oder das Konflikt- und Krisenmanagement auf internationaler Ebene zu.

Diese Entwicklungen werden den Informationswert der Depot-Bibliotheken erheblich steigern und für Nutzer interessanter machen. Im Rahmen der Umsetzung der oben genannten Projekte kommt auch die Akquirierung von Fördergeldern in Betracht, so dass der finanzielle Aufwand eingrenzbar bleibt. Die negativ in die Bilanz einfließenden Besucherzahlen werden durch die überwiegenden positiven Faktoren stark in den Hintergrund gedrängt, so dass man zu dem Schluss kommen muss, das UN- und EU-Schriftendepot beizubehalten, jedoch mit der Prämisse, einige Veränderungen vorzunehmen.

Markus Andreas Lohmann ist Mitarbeiter in der Bibliothek der Juristischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum.